

ワークショップ

新たなブレヒト・オペラ？

ブレヒトのオペラ理論および《マハゴニー市の興亡》における異他的なもの
Eine neue brechtsche Oper?

Das Fremde in Brechts Operntheorie und *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny*

ハレ歌劇場の専属演出家でありチーフ・ドラマトゥルクのミヒヤエル・フォン・ツア・ミュールン氏をお招きして、ブレヒト／ヴァイルのオペラ《マハゴニー市の興亡》（1930）における異他的なものをテーマにワークショップを行います。

記

講演者：ミヒヤエル・フォン・ツア・ミュールン氏

日時：2018年1月26日（金）14：00－16：00

場所：慶應義塾大学三田キャンパス 南館4階会議室

司会：北川千香子（慶應義塾大学商学部准教授）

主催：科研プロジェクト「越境文化演劇研究——異他の視点からの演劇文化論」

* 講演はドイツ語で行われます。

* 予約不要

ミヒヤエル・フォン・ツア・ミュールン (Michael v. zur Mühlen)

1979年生まれ。2004年よりシュトゥットガルト州立歌劇場のフォーラム・ノイエス・ムジークテアター、ベルリンのフォルクスビューネ、ライプツィヒ歌劇場、ヴァイマル国民劇場、ドイチェス・テアター・ゲッティンゲン、ベルリン州立歌劇場などで、演劇、オペラ、現代音楽劇などジャンルを超えて演出を手がける。特にベルトルト・ブレヒトとの取り組みはとりわけ重要な位置を占めており、これまで『屠殺場の聖ヨハンナ』『ガリレイ』『教育劇』『マハゴニー市の興亡』を演出している。2016/17年のシーズン以降、ハレ歌劇場の専属演出家およびチーフ・ドラマトゥルクとして運営に携わる。

〈要旨〉

砂漠の真ん中、金採掘者、娼婦、犯罪者、ハリケーン——《マハゴニー》の世界は、資本主義の邪悪な西武劇メルヘンさながらの様相を示す。ブレヒトとヴァイルは我々の現実を、より鋭く認識させるために歪曲する。ストレートな視点で見えてこないものは、斜めから見てみれば、もしかしたら見えるかもしれない。このようにして、彼らは経済危機を竜巻に変容し、企業家たちを犯罪者として提示する。愛はいつでも売春で、最大の犯罪とは——まったく当然のことながら——お金がないということである。《マハゴニー》は例外状態でも誇張でも社会の逸脱でもなく、観念的に狂わせて置き換えられた常態なのだ。

「何か足りない」。アンチヒーローのジム・マホニーが新たな法律を告知する前に、ブレヒトは彼にこう言わせている。その法律とは「だが何より厳守すべきは、ここでは何でもありだということ！」つまり、倒れるまで飲んだくれ、死ぬまで食べ、燃え尽きるまでセックスしてもいいのだ。「何か足りない」——エルンスト・ブロッホはこれを、「今日におけるユートピアの可能性」を巡るアドルノとの伝説的な対話のなかで、ユートピアへの意識の予兆と捉えているのだが——、《マハゴニー》では、自由への憧れと渴望を自らのなかに統合し、システムを固定化させる資本主義の能力の証となる。それは戯画化された自由であり、異他的なものを経験としての自由である。

ここでヴァイルが付けた音楽は心をかきたて、玉虫色で誘惑的であり、それは資本主義の実情に即してもいる。つまり、「人を踏みつけにするのは、このオレだ」という流行歌の歌詞のように、反感を抱かせるものでありながら魅力的でもあるのだ。《マハゴニー》は、(まだ)ついていけるうちは楽しみを与えてくれる。〈アラバマ・ソング〉に「オー、教エテ下サイ、近クニ酒場ハアリマセンカ？」とあるように...

しかしいまや、日常体験は不条理さという点で《マハゴニー》という西部劇の物語を凌駕している。「地上の物資の不当な分配のために!」「裕福な人々の自由のために!」といった要請は、今日の民主主義で実際に票を集めることができるのだ。財政危機に揺れる国々のなかで、一部の人々は金を巻き上げられ、借金を返済できなかったために処刑される、《マハゴニー》のジム・マホニーのように疲弊しきっている。今日の現実で先鋭化された《マハゴニー》の状況に、途方に暮れたり狼狽したりする以外に、どのように応じるべきなのだろうか。日常的な経験のなかで、どうすれば異他なるものを生産的な形で再び取り戻すことができるのだろうか。ワークショップでは、ブレヒトの《マハゴニー》を読み、ブレヒト・オペラを手掛かりとして、理論と実践の双方から、演出の構想について参加者とともを考えたい。

Zusammenfassung

Eine Stadt mitten in der Wüste, Goldsucher, Prostituierte, Kriminelle, ein Hurrikan – wie in einem bösen Wild-West-Märchen vom Kapitalismus erscheint die Welt in Mahagonny. Brecht und Weill verzerren unsere Wirklichkeit, damit sie besser kenntlich werde: Was dem geraden Blick nicht gelingt, erreicht vielleicht der schiefe. So verwandeln sie ökonomische Krisen in Wirbelstürme und zeigen Unternehmer als Verbrecher. Die Liebe ist immer auch Prostitution und das größte Verbrechen ist – ganz klar – kein Geld zu haben. Mahagonny meint nicht den Ausnahmezustand, den Exzess oder die Entgleisung einer Gesellschaft, sondern ihren ideologisch verstellten Normalzustand.

»Etwas fehlt« legt Brecht seinem Antihelden Jim Mahoney in den Mund, bevor dieser ein neues Gesetz verkündet: »Vor allem aber achtet scharf, dass man hier alles dürfen darf!« Saufen bis zum Umfallen, Fressen bis zum Tod und Sex bis man wund ist. »Etwas fehlt« – was für Ernst Bloch in dem legendären Gespräch mit Theodor W. Adorno über »Die Möglichkeiten der Utopie heute« Ausdruck aufkeimenden utopischen Bewusstseins ist, wird in Mahagonny zum Beweis für die Fähigkeit des Kapitalismus, Sehnsüchte und Bedürfnisse nach Freiheit systemstabilisierend zu integrieren. Die Freiheit als Karikatur ihrer selbst. Freiheit als Fremdheitserfahrung.

Weills Musik ist dabei mitreißend, schillernd und verführerisch, so wie es auch die Verhältnisse sind: Abstoßend und geil zugleich wie die Gassenhauerzeile »Und wenn einer tritt, dann bin ich es«. Ja, es macht Spaß in Mahagonny, solange man [noch] mitspielen darf... »Oh show me the way to the next whisky bar«, heißt es im Alabama Song.

Doch mittlerweile haben die Alltagserfahrung Mahagonnys Geschichte vom Wilden Westen an Absurdität sogar überboten: Mit deren Forderungen etwa, „Für die ungerechte Verteilung der irdischen Güter!“ „Für die Freiheit der reichen Leute!“ sind heute reale demokratische Wahlen zu gewinnen. In den von der Finanzkrise erschütterten Staaten werden Teile der Bevölkerung gemolken und ausgeblutet wie Jim Mahoney, der in Mahagonny seine Schulden nicht begleichen kann und hingerichtet wird. Wie soll man auf diese reale Zuspitzung anders als reagieren als mit der üblichen Ratlosigkeit und Bestürzung? Wie kann man eine produktive Fremdheit gegenüber der alltäglichen Erfahrung zurück gewinnen? Der Workshop arbeitet an Lektüren zu Brechts Mahagonny

und entwickelt mit den Studierenden Konzepte für eine inszenatorische Arbeit mit Brechts Oper zwischen Theorie und Praxis.